Lieber Leser

Autor(en): **Schöni, Erwin / B.W.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Leser

Sie lesen in dieser Nummer

den am 1. Januar 1965 angekündigten Aufsatz über die Probleme der Uebermittlung in der Mechanisierung. Wir danken der Redaktion der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift, die uns freundlicherweise den Abdruck des Artikels gestattet.

Unser Titelbild

bezieht sich auf unseren Artikel zum Gedenken an den Ausbruch des Finnisch-russischen Krieges, der 25 Jahre zurückliegt. Auch dieses Bild mag uns zeigen, welche Strapazen die finnischen Wehrmänner in der Kälte des nordischen Winters zu erleiden hatten.

Die nächste Nummer des «Pionier»

bleibt reserviert für die Berichterstattung des Zentralvorstandes über das Tätigkeitsjahr 1964, dies im Hinblick auf die am 14. März 1965 stattfindende Delegiertenversammlung des EVU.

Was noch zu sagen wäre . . .

Der Redaktor hat nach den Festtagen eine Zuschrift eines Sektionspräsidenten erhalten, die ihn so sehr beeindruckte, dass er sich entschloss, die Zeilen in die Betrachtung auf der ersten Seite des «Pionier» aufzunehmen. Wir verraten den Namen des Schreibers nicht; er tut auch gar nichts zur Sache. Es diene lediglich zur Kenntnis, dass es sich um einen Sektionspräsidenten einer unserer Sektionen handelt, der es dank der Erfolge seiner Sektion kaum nötig hätte, in sich zu gehen und nach weiterem Ausbau unserer Verbandsarbeit zu suchen. Es geht ihm — man spürt es aus den Zeilen — um die Förderung der Verbandstätigkeit, um die Initiative Einzelner zum Wohle des Verbandes. Zu viele Wenn und Aber lähmen zu oft die Tätigkeit in den Sektionen und im Verband. Der Redaktor geht mit dem Verfasser nachfolgender Zeilen einig, einig vor allem auch darin, dass wir inskünftig Taten entschlossener und energischer an die Hand zu nehmen haben. Zuviel wird immer noch gefragt, was denn das Ganze einbringe und was es koste. Erfolge kann man aber nur dann erringen, wenn man auch bereit ist, das Risiko zu tragen und Misserfolge in Kauf zu nehmen. Darum — die nachstehenden Gedanken des unbekannten Sektionspräsidenten sind es wert, überdacht, beherzigt und — befolgt zu werden.

Wm. Erwin Schöni

Gedanken zum neuen Vereinsjahr

Können wir die Zeit, in der wir leben, noch richtig erkennen? Ist es nicht quälend, dem andern das zu wünschen, was man sich selbst wünscht? Soll es denn meinem Nächsten besser gehen als mir selbst? Du und ich, sind wir beide nicht auch so? Können wir eine Zukunft schauen, in der es heisst, miteinander und füreinander einzustehn? Oder ist Deine Lebensaufgabe damit erfüllt, mehr zu verlangen und zu haben als Dein Nächster besitzt? Kann Dir all das nicht plötzlich aus der Hand entgleiten, dass Dir weniger bleibt als Deinem Nächsten? Sollte nicht gerade dann jener Dir helfen, der für Dich nur am Rande mitgelebt hat?

Ist die heutige Zeit erfüllt und getragen vom Bewusstsein, Dir und dem Nächsten zu helfen, wenn Hilfe nötig ist? Macht unsere heutige Zeit aus uns nicht Invalide, die keine Hilfe mehr zu bringen vermögen, solche nur noch verlangen können. Sollten wir nicht ständig Nächstenliebe und gesunde Weltanschauung verfolgen, Kraft schöpfen für ein gottergebenes Leben?

Es ist an der Zeit, in sich selbst einzukehren, Kritik am Eigenen zu üben und dann aus dem Erkannten zu schöpfen und auszuteilen. Dies ist für heute unsere erste Pflicht.

Wenn wir so diesen Gedanken folgen und auf unser Wirken im EVU zurückblicken, müssen wir erkennen, dass vieles, unbeschaut an uns vorbeigezogen ist. Unser erster Gedanke dabei wird sicher sein: Zeit, uns schleunigst aufzuhören. Gewiss war uns ein bestimmter und auch schöner Erfolg beschieden; von Rückschlägen bleibt man nicht verschont. Wir haben unsere Pflicht in den eigenen Reihen erfüllt, der Gesamtheit zu wenig gedient. Betrachten wir die Verantwortung ganz allgemein, müssen wir vielleicht sagen, dass wir diese auch nur fast am Rande erkennen. Haben wir unter diesem Gesichtspunkt unsere Aufgabe im Gesamtrahmen nicht erfüllt, muss trotzdem erkannt werden, dass es viele nur scheinbare Verbandsangehörige gibt und unser Verband nur einen kleinen Teil des gesamten Uebermittlungsbestandes ausmacht, die Fehlenden zum Teil nicht erfasst werden können, weil es an initiativen und pflichtbewussten Bürgern fehlt, welche durch Unterlassung von Gründung neuer Sektionen vielen dadurch die Gelegenheit zum Mitmachen entziehen.

Auch bei uns sind und werden die Aussichten getrübt und waren es schon, wenn die Aktivbeteiligung nur fünfzig Prozent betrug. Haben auch wir gerade dann kritisiert, etwas, das jeder kann, damit aber nichts Gutes beigetragen haben?

So weitergedacht und überlegt, erkennen wir unzählige wunde Stellen, die, wenn alle Samariter wären, mit gegenseitiger Unterstützung behandelt und geheilt werden könnten. Solche Wunden und Behandlungen erfordern viel Geduld und Arbeit, machen sich aber auch in unserem Verbande und unserer Tätigkeit bezahlt.

Es ist an der Zeit, aus diesem Dornröschenschlaf aufzuwachen, zu neuem Leben zu erstarken: Gemeinsam ist an die Arbeit zu gehen, und diese mit dem neuen Vereinsjahr zu beginnen. Dienen, helfen und fördern, unsern Verband und unsere Tätigkeit auszubauen, damit wir ein starkes Glied unserer bewaffneten Neutralität sind und bleiben. BW

Offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen (EVU) und der Vereinigung Schweiz. Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association suisse des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne. Redaktion: Erwin Schöni, Mürgelistrasse 6, 4528 Zuchwil, Telephon (065) 2 23 14. Postcheckkonto der Redaktion: 80-15666. Druck und Administration: Fabag, Fachschriften-Verlag und Buchdruckerei AG, Zürich. Erscheint am Anfang des Monates. Abonnementsbestellungen sind an die Redaktion zu richten.